

mit besonderer Bevorzugung derjenigen, die schon in der hier gegebenen kleinen Auswahl dominieren und die Grasset offenbar für besonders mittelalterlich und besonders italienisch hielt: Jean Baptiste¹, Camille, Paul, Paulin, Pompée². Auch Doppelnamen werden, der Mode des 17. Jh. entsprechend, mit Vorliebe verwendet³. Wie sorglos der Fälscher mit seinen Erfindungen vorgeht, zeigt die Tatsache, dass er dem Bischof von Augsburg an zwei Stellen zwei ganz verschiedene Namen gibt⁴.

Hiervon gesondert sind die Fälle zu betrachten, in denen F 2 nicht bloß Namen einfügt, sondern Persönlich-

dann, diesem Anonymus einen Namen zu geben. Charakteristisch ist übrigens auch, dass aus dem simplen 'Johannes' ein 'marquis Jean Pierre' wird.

1) Diesen Vornamen muss sich sogar (c. 69) Zanobi da Strada gefallen lassen: 'Jean Baptiste Dezenobis'. 2) Bisweilen sind auch zu gegebenen Vornamen erfundene Familiennamen zugesetzt: besonders beliebt ist dafür der Name Costa. Oben fanden wir den Bischof von Florenz so genannt; in c. 22, wo die anderen Hss. den Dominikanermeister Simon erwähnen, nennt F 2 'le revme général de l'ordre des Jacobins fr. Simeon Costa, professeur en ste. théologie' u. s. w. — In c. 60 spricht Johannes Porta über den Dominikaner Nicolaus von Prato, den 1321 verstorbenen Kardinal von Ostia, einen angesehenen Theologen und berühmten Politiker. Grasset nennt ihn Nicolas Goram, offenbar in Erinnerung an einen bekannten, wesentlich älteren französischen Dominikaner Nikolaus de Gorham (1210—1295); vgl. Wetzer-Welte s. v. — Sehr hübsch sind ferner die Adelsprädikate, mit denen Grasset die vier Pisaner Bürger ausstattet, die sich an dem Aufstande gegen Karl beteiligten, und am 26. Mai mit den Gambacorta zusammen hingerichtet wurden (Werunsky 274). Johannes zählt sie in c. 70 auf: Nerius Papa, Johannes de Brachiis, Cechus Cinquinus, Ugo Guiti. In F 2 heissen sie: les Sr. Verius Papa, comte de Paupilena, Jean de Brachiis, comte de Avestella, Celche Cinquinus, marquis de Ravestenna, Vulgo Guitini, baron de Roberenna. 3) 'Arnestus archiepiscopus Pragensis' (c. 78) erscheint als 'Frédéric Herneste de Nassau archeveque de Prague'. 4) In die gleiche Kategorie gehört noch die folgende Erfindung, die ich hier noch besonders anführe, weil sie zu einer lokalen Legendenbildung Anlass gegeben hat. Johannes Porta erwähnt mehrmals einen Lellus Petri Stephani de Thosectis de Urbe, einmal in c. 18 als Gesandten Karls IV., an anderer Stelle (c. 43) als Sprecher der Römer vor dem Kaiser. Dieser Lellus ist eine ganz bekannte Persönlichkeit; er ist identisch mit Petrarcas Freunde Laelius. Der Zusatz 'de Urbe', der ihn als Römer kennzeichnet, hat Grasset nicht gehindert, ihn mit kühner Interpretation des Familiennamens de Thosectis umzuwandeln in 'le sieur François Belle de Toissieux proche Annonay', und ihn an anderer Stelle sogar zum 'citoyen d'Annonay' zu machen. Natürlich haben sich die neueren Lokalhistoriker diesen Mitbürger nicht entgehen lassen und Filhol (Hist. d'Annonay I, 221) spricht mit sichtlichem Stolz davon, dass es einem Annonenser vergönnt war, im Namen des 'senatus populusque Romanus' vor dem Römischen Kaiser zu reden. Vgl. auch Mazon, Le père Grasset S. 20. 'Monsieur Belle' wurde mir bei meinem Aufenthalt in Annonay als eine der ältesten Berühmtheiten der Stadt genannt.